

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

Predigttext Trinitatis, 30.6.2021: Johannes 3,1-8

1 Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern mit Namen Nikodemus, ein Oberster der Juden.

2 Der kam zu Jesus bei Nacht und sprach zu ihm: Rabbi, wir wissen, dass du ein Lehrer bist, von Gott gekommen; denn niemand kann die Zeichen tun, die du tust, es sei denn Gott mit ihm.

3 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht von Neuem geboren wird, so kann er das Reich Gottes nicht sehen.

4 Nikodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er denn wieder in seiner Mutter Leib gehen und geboren werden?

5 Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht geboren wird aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen.

6 Was aus dem Fleisch geboren ist, das ist Fleisch; und was aus dem Geist geboren ist, das ist Geist.

7 Wundere dich nicht, dass ich dir gesagt habe: Ihr müsst von Neuem geboren werden.

8 Der Wind bläst, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er fährt. So ist ein jeder, der aus dem Geist geboren ist.

Wir beten: Herr, segne dein Wort an uns allen. Amen.

Liebe Gemeinde!

„Wie finden Erwachsene zum Glauben?“ Das war die Fragestellung einer Untersuchung, die das Institut zur Erforschung von Evangelisation und Gemeindeentwicklung in

den Jahren 2007 – 2009 durchgeführt hat.¹ Befragt worden sind Menschen, die von sich selbst gesagt haben: „Ich habe in diesen letzten Jahren eine grundlegende Veränderung meines Glaubens erfahren.“²

War das auch die Frage, mit der Nikodemus in der Nacht zu Jesus kam? Nun, - genau genommen hat er gar keine Frage, jedenfalls stellt er erst mal keine, - Fragen an Jesus hat er vermutlich jede Menge. „Rabbi, wir wissen, dass du ein Lehrer bist, von Gott gekommen; denn niemand kann die Zeichen tun, die du tust, es sei denn Gott mit ihm.“ So eröffnet er dieses nächtliche Gespräch, - wie gesagt: Eigentlich ist das gar keine Frage, sondern eine Feststellung.

Aber Johannes fährt fort in seiner Erzählung: „Jesus *antwortete* und sprach zu ihm...“ - er muss also offenbar doch eine versteckte Frage gehört haben. Und tatsächlich hat Nikodemus ja schon gleich einen ganzen Strauß von Ideen überreicht, die alle um die *eine* Frage kreisen: Jesus, wer bist du? Rabbi, - ein Lehrer, von Gott gekom-

1 Veröffentlicht in dem gleichnamigen Buch: Zimmermann, Johannes und Schröder, Anna-Konstanze (Hg.): *Wie finden Erwachsene zum Glauben?* Neukirchen-Vluyn 2010 (BEG-Praxis)

2 Auf 16 Seiten von Michael Herbst selbst übersichtlich und gut verständlich zusammengefasst in einem Vortrag bei Jahrestreffen des Runden Tisches Evangelisation 2010:
https://www.google.com/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=&ved=2ahUKEwigiNa1yd3-wAhWTgP0HHf_FB-gQFjADegQIAhAD&url=http%3A%2F%2Fforum-evangelisation.de%2Fwp-content%2Fuploads%2F2014%2F12%2FWie-finden-Erwachsene-zum-Glauben.pdf&usg=AOvVaw1TIdluhyppT0Fhg3P7We6

2 Predigt 30.5.2021.odt 10439

men; einer, der bemerkenswerte Zeichen tut; einer, mit dem und bei dem und hinter dem offenbar Gott selbst steht. - Also: Jesus, wer bist du wirklich? Das ist ja tatsächlich nichts anderes als die Frage nach dem Glauben.

Dass Nikodemus sich des Nachts zu Jesus schleicht, heimlich, um nicht gesehen zu werden, zeigt schon, dass für ihn viel, womöglich seine ganze Existenz auf dem Spiel steht. Er ist ein gelehrter Pharisäer und Mitglied des Hohen Rates, der obersten religiösen, gerichtlichen und politischen Behörde des Judentums³.

Nikodemus riskiert mit diesem nächtlichen Besuch viel, aber ob er am Ende den großen Schritt des Glaubens wagen wird, das bleibt offen. Eher scheint er ein Sympathisant zu bleiben, einer, der Jesus mit einigem Wohlwollen beobachtet, aber vor der letzten Konsequenz zurückschreckt. Würde er sich ihm anschließen, müsste er – wie später Paulus – all das aufgeben, was ihn zu einem angesehenen Glied der Gesellschaft macht.

Was antwortet Jesus nun auf seine unausgesprochene Frage? „Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht von Neuem geboren wird, so kann er das Reich Gottes nicht sehen.“

³ <https://www.claudius.de/schueler/lexikon/hoher-rat-auch-synhedrium-oder-sanhedrin>

Die Greifswalder Studie hatte nach den *sichtbaren* oder *messbaren* Faktoren gefragt, die es begünstigen, dass jemand „eine grundlegende Veränderung seines Glaubens“ erfährt. Jesus verweist auf die *unsichtbaren, verborgenen* Faktoren, auf das Geheimnis, dass hinter einer jeden Bekehrung steckt, selbst hinter dem Glauben derer, die von sich sagen, „immer schon geglaubt“ zu haben.

Jesus verweist auf das unverfügbare, verborgene Wirken Gottes: „Wenn jemand nicht **von Neuem geboren** wird, so kann er das Reich Gottes nicht sehen.“ Meine Geburt mache ich nicht selbst, ich *werde* geboren. Weder habe ich mich selbst gezeugt, noch habe ich mich auf die Welt gebracht. Es ist an mir geschehen. Darauf zielt das Bild vom Geborenwerden. Dass ich das Reich Gottes sehe – oder hinein komme, ist nicht mein Tun und Verdienst, sondern etwas, das an mir geschieht.

Natürlich ist das ein irritierendes Bild: „von neuem geboren werden“ - was soll das heißen? Eine Geburt ist doch unumkehrbar, es gibt keinen Weg zurück in den Mutterleib, - und also auch nicht die Option einer zweiten Geburt: „Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er denn wieder in seiner Mutter Leib gehen und geboren werden?“ Nikodemus weiß, wie es zugeht in der

Welt, und da ist das, wovon Jesus redet, nun mal nicht vorgesehen, ja: geradezu unmöglich.

Jesus redet auf einer ganz anderen Ebene, und er benennt diese Ebenen auch, auf denen sie so herrlich aneinander vorbeireden: „Was aus dem Fleisch geboren ist, das ist Fleisch; und was aus dem Geist geboren ist, das ist Geist.“ Fleisch – und Geist. Die menschliche Wirklichkeit, und die Wirklichkeit Gottes. „Der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geist Gottes“ - sagt Paulus.⁴ Es geht nicht darum, was ein Mensch sich erarbeitet, sondern darum, „wes Geistes Kind er ist“: Wir sind Gottes Kinder, Halleluja!

Erstaunlich genug: Die, die von sich sagen, dass sie immer schon glauben, können vielleicht etliche Faktoren benennen, warum das so ist: Die Großmutter, die abends am Bett gesessen und biblische Geschichten vorgelesen hat. Ein behütendes Elternhaus. Das Vorbild der Eltern, die regelmäßig in den Gottesdienst gegangen sind. Ein guter Kindergottesdienst, der Jugendkreis. - Vieles ließe sich aufzählen, und sicher hat all das auch geholfen, dass das Samenkorn aufgegangen ist. Aber der Bruder oder die Schwester haben das genauso erlebt, - doch bei ihm

4 1. Korinther 2,14, Luther 1984

oder ihr hat all das (scheinbar oder vorerst) nichts bewirkt. Und die, die als Erwachsene zum Glauben gekommen sind, können auch Faktoren benennen (und tun das in der Greifswalder Studie ja auch), - die dazu geholfen haben, dass sie schließlich „eine grundlegende Veränderung ihres Glaubens“ erlebt haben. (Das kann übrigens ein Weg sein, der sich über viele Jahre hinzieht.) Aber es gibt eben viele andere, die all das auch hatten, und bei ihnen hat der Funke nicht gezündet.

Bei allem, was man sehen und beschreiben kann, bleibt also ein gehöriges Maß an Unverfügbarem, bleibt es ein Geheimnis Gottes: „Der **Wind** bläst, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er fährt. So ist ein jeder, der aus dem Geist geboren ist.“

Wind ist – laut Wikipedia - „eine gerichtete, stärkere Luftbewegung in der Erdatmosphäre. ... Hauptursache für Wind sind räumliche Unterschiede der Luftdruckverteilung. Dabei bewegen sich Luftteilchen aus dem Gebiet mit einem höheren Luftdruck solange in das Gebiet mit dem niedrigeren Luftdruck, bis der Luftdruck ausgeglichen ist. ... Die kinetische Energie des Windes wird als erneuerbare Energie genutzt.“

Wir wissen also heute theoretisch eine ganze Menge darüber, was Wind ist, wie er entsteht, woher er kommt, -

und können sogar ganz praktisch die Energie nutzen, die in ihm steckt. Und doch fliegen mir plötzlich die losen Blätter vom Balkon, weil ich die Bö nicht hab kommen sehen. Und Windräder stehen manchmal still, weil wir es nicht in der Hand haben, wann der Wind bläst und wann nicht.

Ich denke mal, dass es Jesus auf diese beiden Eigenschaften des Windes ankam, - um damit vom Wirken des Geistes Gottes zu erzählen: dass man ihn nicht sehen kann, aber seine Kraft, seine Wirkung durchaus spürt, - und dass er unberechenbar, unverfügbar ist.

Und doch ist das keine Lotterie, von der Jesus hier spricht. Sondern: „Wenn schon ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben wisst, wie viel mehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist geben denen, die ihn bitten.“⁵ Und hier: „Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht geboren wird aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen.“

„Geboren aus Wasser und Geist“, - nicht von ungefähr erinnert das an die Taufe. Es bleibt widersprüchlich, und doch können wir es wohl nicht anders sagen: Gottes Wirken ist und bleibt unverfügbar, und doch wirkt er in Din-

5 Lukas 11,13

gen, die wir tun: etwa in Glaubenskursen⁶ - er bindet sich an unser gottesdienstliches Handeln: er wirkt in der Taufe, in der Ordination, in der **Konfirmation**, die wir demnächst feiern dürfen, wenn den Konfirmanden unter Handauflegung zugesprochen wird: „Nimm hin den Heiligen Geist, Schutz und Schirm vor allem Bösen, Stärke und Hilfe zu allem Guten, von der gnädigen Hand Gottes, des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes.“ Das ist mehr als ein frommer Wunsch, das ist wirkmächtiger Zuspruch, - oder ganz einfach gesagt: Das gilt, darauf kannst du dich verlassen.

„Ob Nikodemus am Ende den großen Schritt des Glaubens wagen wird, das bleibt offen“, - hatte ich eingangs gesagt. So, wie ich Johannes verstehe, würde er wohl sagen: Darauf kommt es auch nicht an, - sondern vielmehr darauf, ob du diesen Schritt gehst. Ob du dich auf ihn einlässt, auf den Geist Gottes, und auf Jesus Christus, den dieser Geist bezeugt. Ob dies deine Bitte werden kann: Komm, Heiliger Geist, komm und mach mich neu. Komm und wirk in mir den Glauben. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

⁶ Die spielten in der o.g. Untersuchung eine große Rolle
⁸ Predigt 30.5.2021.odt 10439